

30.04.2005 - Wohnen / Journal

Vorgärten: Visitenkarte in Grün

von REGINA PÖLL

Mit einfachen Mitteln und professioneller Hilfe werden sie zum Blickfang.

LINZ/SIEGENDORF/BUCHKIRCHEN. Der Gast sucht den Weg zum Haus. Doch Unkraut und Gestrüpp ranken sich um seine Füße. Vorbei geht's an den bunt gemixten Sträuchern _ teils in voller Pracht, teils schon verblüht. Dahinter ein Nadelbaum, der das Haus in den Schatten stellt _ vor diesem prangt ein riesiger Müllcontainer. So ist es in vielen Vorgärten. So muss es aber nicht sein, sind sich Gartenplaner und Landschaftsarchitekten einig: Denn schon mit etwas Sorgfalt und einfachen Mitteln lassen sich die Grünflächen vor einem Haus attraktiv und einladend gestalten.

"Schließlich sind die Vorgärten eine Visitenkarte des Hausbesitzers und der Empfangsbereich für Gäste", sagt Ewald Kudler, Landschaftsplaner bei der Firma Plant Gartengestaltung mit Sitzen in Linz und Dietach bei Steyr: "Ein wenig Planung zahlt sich aus." So könnten auch "Hoppalas" vermieden werden, wie sie beispielsweise in den 70er- und 80er-Jahren passiert sind, als reihenweise massive Nadelbäume gepflanzt wurden. Heute würden viele so weit in die Höhe ragen, dass nur noch roden gegen ihren langen Schatten hilft.

Vor "botanischen Experimenten" warnt auch Rudolf Benczak, Leiter der Firma Benczak Gartencreation in Siegendorf. Es gebe aber ohnehin einen "Trend zu pflegeleichten Vorgärten, in denen nicht ständig gerupft und gezupft werden muss", berichtet er von seinen Kunden in Wien und im Burgenland.

Weniger Pflanzen, mehr Stein

Von einer Fülle an Pflanzen rät Benczak eher ab: "Vermeiden wir doch ein Kunterbunt, setzen wir lieber auf Effekt durch Zurückhaltung." Ein dezenter Einsatz von Bäumen, Sträuchern und Gräsern könnte um Steinplatten ergänzt werden: "Gern auch großflächig", meint Benczak, der vor allem Natursteinplatten empfiehlt _ seien es indische Sandsteinplatten mit ihren Farbschlieren in Rot, Ocker, Beige oder Mint, sei es St. Margarethener Sandstein oder "cooler" Granit in Grau.

Farben dezent einsetzen

"Sie sollten nicht nur behübschen oder kaschieren, sondern als wichtige Elemente des Vorgartens begriffen werden", sagt auch Ewald Kudler über Bäume, Sträucher und Gräser sowie Steinplatten: "Sonst präsentiert er sich als Sammelsurium, das keine Einheit erkennen lässt." Zwei oder drei verwandte Farbtöne nebeneinander würden deshalb besser wirken, als wenn man etwa rosa und gelbe, blaue, weiße und violette Blüten bunt mischt. "Dann schon eher mit vielen verschiedenen Grüntönen arbeiten", empfiehlt der Landschaftsplaner: "So strahlt der Vorgarten auch mehr Ruhe aus."

Das bestätigt Rudolf Benczak, der einen Mix aus unterschiedlichen Gräsern befürwortet: Von Lampenputzer-Gräsern bis zum Chinaschilf reicht die Palette. Will man den Boden stärker bedecken, so rät er zu weniger Nadelgehölz und mehr Bodendeckerstauden, die robust sind und das Unkraut nicht durchlassen. Auch bodendeckende Rosengruppen, Eibenkugeln oder Bambus in Lagen, in denen es nicht kalt wird, nennt Benczak als interessante Alternative. Und sehr beliebt ist auch Lavendel _ "aber bitte nur dort pflanzen, wo Sonne hinkommt".

Spezielle Trends in der höheren Gartenkultur der Vorgärten kann der Fachmann nicht feststellen – außer, dass sie sich nun immer mehr durchsetze, nicht nur in den Vorreiterländern Großbritannien und den Niederlanden, sondern auch in Österreich.

"Einsteiger" könnten schon mit wenig Budget viel erreichen, ist Benczak überzeugt: Etwa, indem sie auf ihrer unbepflanzten Rasenfläche zwei runde Basaltsteine oder zwei Töpfe mit Buchs platzieren. Auch eine Gräsergruppe koste nicht viel, und man erziele einen tollen Effekt, sagt Benczak. "Und warum nicht etwas Beleuchtung im Vorgarten?"

Ein Ansatz, den auch Gartenarchitekt Wolfgang Ehmeier von der Firma Geusau in Buchkirchen bei Wels unterstützt: "Am besten indirekt und nicht allzu grell beleuchten, das lässt den Vorgarten und den Hauseingang freundlich erscheinen." Das "erweiterte Vorhaus" sei schließlich auch ein Ort, an dem abschließende, angenehme Gespräche geführt werden, bevor ein Gast geht.

Wo Platz ist, könnten deshalb eine Sitzbank, ein Stuhl oder auch nur ein Hocker gute Dienste leisten, meint Ehmeier: "Manche nützen sie dann speziell im Hochsommer, weil Vorgärten oft auf der Nordseite eines Hauses liegen und der Schatten guttut." Einen zusätzlichen Anreiz könnte ein Wasserspiel oder ein Wassertrog mit Seerosen bilden: "Das ist auch ein Trick, um Lärm von der Straße zu übertönen."

Unschönes verschwinden lassen

Verschwinden dann noch notwendige, aber unschöne Elemente wie der Müllcontainer unter einem attraktiven Äußeren – Ewald Kudler rät statt zur "Standard-Betonbox mit der üblichen Berankung" zum Beispiel zu eleganteren Boxen aus Edelstahl oder zu Holz mit Dachbegrünung –, dann ist der Vorgarten zu einem echten Blickfang geworden: zu einer Visitenkarte, die Lust auf einen Besuch macht.

www.plantlinz.com, www.benczak.at, www.geusau.at

© diepresse.com | Wien